

Verantwortung unter Mindestlohn



Sie waren bis zu 25 Jahren dabei und erhielten dafür eine Anerkennung für fünf beziehungsweise vier Legislaturperioden: Manfred Hardt, **Walter Hauk**, Hans-Jürgen Wirthwein, **Karin Müller**, Gratulant OB Triebel, Ina Leukefeld, Reiner Miersch und Fred Korn (v.l.). Fotos: frankphoto.de

Die fünfte Legislaturperiode des Stadtrates seit der Wiedervereinigung ist Geschichte. Mit einer außergewöhnlichen Anerkennung für ihr Ehrenamt wurden die 36 Stadträte entlassen. Von Olaf Amm Suhl – So ein Stadtrat hat ziemlich viel auszuhalten. Für fast alles, was in der Stadt nicht gut genug funktioniert, machen ihn die Bürger verantwortlich. Immerhin wurde er ja für fünf Jahre gewählt, um alles zu richten und denen da oben – also dem Oberbürgermeister und seinen Mitarbeitern im Rathaus – auf die Finger zu sehen und notfalls auch mal draufzuklopfen. Wie sich dann aber zeigt, ist es gar nicht so leicht, die verschiedensten Ideen und Wünsche umzusetzen. Meistens liegt es am Geld, das auch die Stadträte nicht drucken dürfen. Manchmal aber auch an der Stadtverwaltung, die Beschlüsse nicht so oder nicht so schnell umsetzt, wie sie die Stadträte geplant haben – Beispiel Tempo 30 in der Aue. Und manchmal eben an den Stadträten der anderen Fraktionen, die schlicht eine andere Meinung haben. Apropos Geld: Ein finanziell lukratives Amt hat ein Stadtrat auch nicht inne. Es gibt zwar eine pauschale Aufwandsentschädigung und ein kleines Sitzungsgeld (siehe Infobox), aber das reicht gerade mal für die sprichwörtlichen Peanuts. Geht man von einem ganz normalen Bürgervertreter aus, dann kam der in den vergangenen fünf Jahren auf rund 6000 Euro Pauschale, 590 Euro Sitzungsgeld und nochmal 590 Euro für die dazugehörigen Fraktionssitzungen. Weitere Sitzungen (meist sind es noch zwei) werden nicht bezahlt. Das macht etwa 119 Euro pro Monat. 3,60 Euro Stundenlohn Ein Stadtrat dauert rund vier Stunden, eine Fraktionssitzung vielleicht drei Stunden. Die Unterlagen müssen durchgearbeitet werden, was geschätzte zehn Stunden ausmacht (oder mehr). Dazu kommen die Zeiten auf Terminen, die man so als Stadtrat wahrnimmt – hochgerechnet vielleicht zehn Stunden im Monat. Mehr als 1900 Stunden haben die Stadträte also in den vergangenen fünf Jahren aufgewendet – 50 Arbeitstage im Jahr oder knapp vier Tage im Monat. Dafür bekommen sie umgerechnet 3,60 Euro pro Stunde und damit nicht mal halb so viel wie den künftigen Mindestlohn. Die meisten Stadträte arbeiten sogar mehr. Wer beispielsweise drei Stunden in einem Ausschuss sitzt, der bekommt dafür gerade mal zehn Euro. Auch diese Rechnung darf man nicht vergessen, wenn über die Stadträte geschimpft wird. Es sind keine gut bezahlten Berufspolitiker mit eigenem Stab und Büro, sondern Laien, die sich oft über Jahre „nebenbei“ in schwierigen Materien einarbeiten müssen. Trotzdem ist ihre Rolle nicht zu

unterschätzen, weil sonst die Stadtverwaltung ganz ohne Kontrolle wäre. Medaille mit 37 Namen Am Mittwochabend nach der 59. Sitzung und nach dem 827. Beschluss seit 2009 bedankte sich nun der Oberbürgermeister bei den 36 Stadträten. Als Abschiedsgeschenk gab es eine Münze, die auf der einen Seite das Heinrichser Rathaus darstellt und auf der anderen Seite alle Namen der aktuellen Stadträte und des OB. In der Mitte steht das Suhler Stadtwappen. „Das Symbol zeigt, dass die Tätigkeit der Stadträte ganz allein um das Wohl der Stadt kreist“, erklärte OB Jens Triebel. Das Heinrichser Rathaus steht für ein herausragendes Projekt, das in der Legislaturperiode fertig gestellt wurde. Hergestellt wurde die Medaille von dem Zella-Mehliser Graveur Helmut König. „Nie wieder!“, soll der 75-Jährige scherzhaft nach der Gravur der winzig kleinen Buchstaben gesagt haben. Die Münze ist aus preiswertem Zinn. Auf die Idee mit der Medaille kam Triebel durch eine Münze aus dem Jahr 1817, mit der die Suhler den Neubau ihres Rathauses am Markt feierten, das auf einer Seite gezeigt wird. Auf der anderen Seite stehen die Namen der damaligen Senatoren. Die Zeiten damals waren auch nicht rosig. Mit dem Wiener Kongress kurz nach den napoleonischen Kriegen fiel Suhl 1815 vom geschlagenen Sachsen an Preussen. 1821 wurde das Amt Suhl ganz aufgelöst und die Stadt gehörte zum Kreis Schleusingen. Knapp 200 Jahre später wird nun erneut über eine Gebietsreform und einen Kreiswechsel debattiert, diesmal Richtung Meiningen. Von CCS bis Gewo In einer kurzen Präsentation ließ man die wichtigsten Ereignisse seit 2009 Revue passieren. Die Rettung der Gewo gehörte ebenso dazu wie die Tilgung aller Schulden für das CCS. Der 75 Millionen Euro teure Bau ist seit vergangenem Jahr abbezahlt. Suhl wurde in einem eigenen Kinofilm verewigt – „Sushi in Suhl“. Es wurden im vergangenen Jahr 90 Kinder mehr geboren als erwartet. Nach 18 Jahren Diskussion und Bau wurde das historische Heinrichser Rathaus übergeben. Die erste Firma begann mit dem Umzug auf das neue Gewerbegebiet am Sehmar. Die Stadt wurde Thüringens größter staatlich anerkannter Erholungsort. Nicht zu vergessen ist der Verkauf der Eon-Aktien, die die Schuldenlast der Stadt weiter deutlich reduzieren sollen. Ein Abendessen im feierlich eingedeckten Oberrathaussaal setzte den Schlusspunkt. Die Medaille von 1817 (oben) war Vorlage für die aktuelle Dankesmünze mit den Namen aller 36 Stadträte und des OB. Sie waren bis zu 25 Jahren dabei und erhielten dafür eine Anerkennung für fünf beziehungsweise vier Legislaturperioden: Manfred Hardt, Walter Hauk, Hans-Jürgen Wirthwein, Karin Müller, Gratulant OB Triebel, Ina Leukefeld, Reiner Miersch und Fred Korn (v.l.).
 Fotos: frankphoto.de

Der Stadtrat: Ein Ehrenamt mit viel Aufwand, aber ohne großen materiellen Nutzen □ 36 Stadträte vertreten in Suhl die Interessen der Bürgerschaft, kontrollieren die Stadtverwaltung und den Oberbürgermeister. □ Es handelt sich dabei um ein Ehrenamt, das nicht entlohnt wird. □ Es gibt aber eine Aufwandsentschädigung. Jeder Stadtrat erhält im Monat pauschal 100 Euro. Dazu kommen zehn Euro für jede Teilnahme an einer Stadtratssitzung oder Ausschusssitzung. □ Geplant sind zehn Ratssitzungen pro Jahr. In der vergangenen Legislaturperiode seit 2009 fanden 59 Stadtratssitzungen statt. □ Die sechs Fraktionsvorsitzenden und die acht Ausschussvorsitzenden sowie die Vertreter in den Aufsichtsräten der städtischen Gesellschaften erhalten je weitere 100 Euro im Monat. □ Die meisten Ausschüsse tagen regulär einmal pro Monat, der Finanzausschuss zwei Mal. Dazu kommen zwei bis drei Fraktionssitzungen je Stadtratstagung. Akten müssen studiert und politische oder andere städtische Termine wahrgenommen werden. FW Suhl 09.05.14 Seite 10